

Gassen, den Heumarkt, Geschäfte und Lokale, Hinterhöfe, die Pestsäule, die Stadtmauer, das Obere Tor. Den Abschluß bildet ein Blick hinab zum "Kerchla" in den Weinbergen. Der zweite Teil des Bändchens ist den Menschen gewidmet. Zahlreiche Eibelstädter haben alte Fotografien zur Verfügung gestellt. Zusammengekommen ist ein bunter Bilderbogen der Stadt: spielende Kinder, unternehmungslustige Jugendliche und das Alter gehören dazu, die Arbeit in den Weinbergen und am Main wird gezeigt und nicht zuletzt die vielen Feste in Eibelstadt – vom Weinfest über das Liederkranzjubiläum, Fahnen- und Glockenweihe bis zum Fasching. Der Bilderbogen, der anlässlich der 1200-Jahr-Feier Eibelstadts erschien, erlaubt einen sehr privaten Einblick in die Idylle der kleinen Stadt am Main.

U. S.

Heimat-Jahrbuch des Landkreises Rhön-Grabfeld 1988, 10. Jahrgang, hg. vom Landkreis Rhön-Grabfeld, 310 Seiten, erschienen im Verlag Richard Mack GmbH, Buch- und Offsetdruck, Mellrichstadt.

Zum zehnten Mal legte der Landkreis Rhön-Grabfeld 1988 sein Heimat-Jahrbuch vor. Wiederum ist eine breite Themenvielfalt gegeben: aktuelle Beiträge über das Geschehen im Landkreis, Heimatkundliches, Heimatgeschichtliches und Erzählungen. Das 60-jährige Jubiläum des Vermessungsamtes in Bad Neustadt, Umweltschutzaktivitäten der Polizei, Aufgaben des Deutschen Gewerkschaftsbundes im Landkreis sind nur einige Beispiele der aktuellen Themen, unter denen auch ein Beitrag "Kontakte nach drüben" nicht fehlt. Unter der Überschrift "Heimatkunde" faßt Landwirtschaftliches, Beiträge zum Aberglauben, zur Namens- und Trachtenentwicklung und nicht zuletzt eine Würdigung des Künstlers Graf Bylandt-Rheydt zusammen. Einen Blick in die Vergangenheit des Landkreises erlaubt der Abschnitt "Heimatgeschichte" des Jahrbuches. "Zur Frühgeschichte des Frauenklosters Wechterswinkel", "Die Schicksalslinde von Breitensee" heißen zwei Kapitel, Zehntgerichte, Folter und die 50-jährige Geschichte des Truppenübungsplatzes Wildflecken sind nur einige weitere Themen. Den Abschluß des Heimat-Jahrbuches bilden wieder kleine Erzählungen und Gedichte, auch hier haben fränkische Themen Vorrang. Dem Schriftleiter Josef Kuhn ist es auch für das Heimat-Jahrbuch 1988 gelungen, eine Sammlung von interessanten und wissenswerten Beiträgen zusammenzustellen, die die Vielfalt des Landkreises Rhön-Grabfeld dokumentieren.

U. S.

Elisabeth Roth: **Schmerlenbach – Tradition und Neubeginn**. 92 Seiten mit 15 Farb- und 40 Schwarzweißaufnahmen, Format 19 x 20,5 cm. Gebunden, DM 19,80. ISBN 3-429-01082-9. Echter Verlag Würzburg 1987.

Klöster waren seit dem frühen Mittelalter über Jahrhunderte hinweg die wichtigsten Kulturträger des Landes. Sie haben Land und Leute geformt. Wohl die allermeisten Städte und Dörfer verdanken ihre Ersterwähnung einer klösterlichen Urkunde.

Schon aus dieser Betrachtung heraus ist das Buch über Kloster Schmerlenbach östlich von Aschaffenburg zu begrüßen. Der Untertitel "Tradition und Neubeginn" zeigt die Bandbreite des Inhaltes auf.

Es ist die Geschichte des seit 1218 von monastischer Tradition geprägten Muttergottesheiligtums "Maria im Hagen" bis hin zur "Maria an der Sonne", dem 1985 eingeweihten Bildungs- und Exerzitienhauses der Diözese Würzburg am Untermain unter der Leitung der Pallottiner.

Frau Prof. Dr. Elisabeth Roth hat seit Jahrzehnten viele heimatkundliche Aufsätze über das Kloster Schmerlenbach verfaßt und zeichnet auch als Herausgeberin für dieses gelungene Buch verantwortlich. Sie schreibt in ihrem Vorwort . . . *dies ist eine Gabe an Geschichts- und Kunstfreunde, an Wallfahrer und Besucher, an alle die sich mit Schmerlenbach verbunden fühlen.*

Zunächst wird die Geschichte der ehemaligen Frauenabtei vom Gründungsjahr 1218 bis zu deren Auflösung im Jahre 1803 behandelt. Im einzelnen sind dies Gründung, Besitz und Einkünfte, Kloster und Konventsgebäude, Äbtissinnen, Chor- und Laienschwestern, Alltag im Konvent (7 Stunden Gebet, 7 Stunden Arbeit, 3 Stunden Erholung und Essen, 7 Stunden Schlaf), sowie die Auflösung des Klosters. Wichtige zeitgeschichtliche Dokumente kamen bei einer Grabung auf dem Klosterareal im Jahre 1982 zutage. Sie werden in diesem Buch vorgestellt.

Ein eigenes Kapitel ist der Baugeschichte der Klosterkirche und späteren Pfarrkirche sowie der Entwicklung der Pfarrei seit 1812 gewidmet. Die Stätte der Wallfahrt war über 600 Jahre auch eine Stätte des Vertrauens, der Liebe und der Hoffnung. Die Ausstrahlung dieser Gnadenstätte belegen die Eintragungen in den Wallfahrtsbüchern. Sie, die Pilger kamen von Freiburg bis Altötting, von Münster bis Berlin. Selbst aus USA und Südafrika kamen die Wallfahrer zur Gnadenmutter nach Schmerlenbach. Dies ist alles nachlesbar.

Als Bildungs- und Exerzitenhaus haben die Kirche und der Konventsbau, verbunden mit umfangreichen Neubauten auf geschichtlichem Boden eine neue, in die Zukunft weisende Aufgabenstellung übernommen. Auch diesem jüngsten Kapitel in der Gesamtgeschichte wird hier der rechte Raum gegeben.

Unter Mitarbeit von Georg Göring, Max Heindinger, Siegfried Hutt, Florian Leitl und Jürgen Thomassen wurde der fränkischen Heimat und vor allem der Klostersgeschichte Frankens ein weiterer guter Baustein beigelegt. Die ansprechenden Fotos stammen von Norbert Braun. ig

Helmuth Lauf: **Aus vergangenen Tagen erzählt.**

Fotos und Reproduktionen (von Freudenberg am Main, zu seinem 700. Geburtstag). Hrgbr.: Stadtverwaltung Freudenberg (als Geschenk für die Bürger), 180 Seiten, schwarzweiß bebildert, gebunden, mit farbigem Umschlagfoto (von 1900), DM 34,50.

Vom Autor stammt die augenzwinkernde Vorwort-Erkenntnis: "Jede bessere Gemeinde, die etwas auf sich hält, gibt heutzutage einen Bildband mit alten Ansichten heraus". Ihm erscheint wichtiger, daß sein Heimatort Jubiläum hat: die erste Nennung der civitas 1287. Mit Recht fragt er, was geblieben sei und, ganz konkret, was noch aus dem "Jahrhundert der Kriege" und der Friedensepochen 1871/1914 bzw. seit 1945. Er will die "Veränderungen beschreiben und wie es in unserem anmutigen Städtchen einmal war: wie die Menschen gelebt haben: wie und wo sie arbeiteten: wie sie Feste feierten und wie sie zu Grabe getragen wurden". Aufschlußreich wird beobachtet: Bevölkerungsbewegungen, Wandel der Wirtschaftsstrukturen und der Berufs- und Ausbildungsverhältnisse; zuletzt auch die unterschiedliche Nutzung der Gemarkungsfläche und das Schicksal der jüdischen Mitbürger. Die Darstellung ist aufgelockert, verdeutlicht, durch zeitgenössische Dokumente, Sagen, Lieder, Gedichte und mundartliche Produkte einer Schulklasse (!) in Fraadebercher Sproach. Die 800jährige Burg reicht mit Schenkelmauern hinab zum hingekuschelten Städtchen am Main, der hier Spessart und Odenwald trennt. Die Texte stützen sich auf (nicht zitierte) Urkunden und "relativierte Erinnerungen" Freudenberger Bürger. – Typographisch mit Sorgfalt gemacht, anregend zu lesen: außerordentlich interessant die (belegten) erstaunlichen Veränderungen der lokalen Erwerbsmöglichkeiten: Landwirtschaft/Viehzucht – Weinbau – (Kirsch-)Obstbau – Tabakanbau – Natursteingewinnung und -verarbeitung –

Fischerei/Schifferei – Möbel- und Metallindustrie. Ein hübsches Geschenk – nicht nur für die Freudenberger. HeH

Annegret von Lüde: **Studien zum Bauwesen in Würzburg 1720 bis 1750.** Mainfränkische Studien, Band 40, Würzburg 1987. 329 Seiten, 20,8 x 14,8 cm. Vorzugspreis für Mitglieder DM 22,-. Ladenpreis 33,- DM.

Die im Manuskript gedruckte Arbeit, die 1987 bei Martin Warnke in Hamburg als kunsthistorische Dissertation angenommen worden ist, gliedert sich in drei Hauptteile: Während der erste Abschnitt die "für das Bauwesen relevante Behördenorganisation" untersucht und erstmals in dieser Deutlichkeit am Beispiel Würzburgs darstellt, beschäftigt sich der zweite Teil mit den "Menschen am Bau" und arbeitet die Vielgestaltigkeit der Beziehungen der am Bau beschäftigten Handwerker und Künstler zum Hof heraus. Im Mittelpunkt des Werkes wie auch "Im Mittelpunkt der Organisation", so der Titel des dritten Teiles, aber steht Balthasar Neumann, der von 1719 bis zu seinem Tod 1753 das Bauwesen in Würzburg, und nicht nur dort, maßgeblich bestimmt hat. Ziel der Arbeit ist es, die "historischen, sozialen und organisatorischen Voraussetzungen, unter denen von 1720 bis 1750 im Fürstbistum Würzburg die baulichen Vorhaben der Landesherren Gestalten angenommen haben", zu untersuchen. "Sie behandelt also nicht die Bauten selber", so die Verfasserin in der Einleitung, "sondern verfolgt die Wege, die bei ihrer Verwirklichung beschritten worden sind". Genau darin, in dieser theoretisierenden Trennung zwischen Gegenstand und Methode, liegt auch ein grundsätzlicher Kritikpunkt an der Arbeit. Andererseits bietet sie dem Kunsthistoriker, der sich vertieft mit dem Würzburger Bauwesen unter Neumann auseinandersetzen will, eine Fülle an Materialien und kritischen Ansätzen. -r.

Salve Academicum, Festschrift der Stadt Schweinfurt anlässlich des 300. Jahrestages der Privilegierung der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina durch Kaiser Leopold I. vom 7. August 1687, (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Schweinfurt, 1), Schweinfurt 1987, 85 Seiten, DM 18,-.

1652 bereits wurde die Academie Naturae Curiosum von vier Schweinfurter Ärzten gegründet. Initiator und erster Präsident war der Schweinfurter Stadtphysikus Johann Laurentius Bausch, der auch die Statuten für diese medizini-